

Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Dresden 2138. Büro-Porto 148

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-
nehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Masse's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhndorf, Brettnig, Hauswade, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Reta-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Förckers Erben (Fuh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 169

Freitag, den 22. Juli 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 23. Juli 1927, vorm. 11 Uhr

Sollen im Gasthaus zur Silberweide in Dorn zwangsweise gegen Barzahlung
10 fahrbare Holzpferde

meistbietend öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Bekanntmachung

Die Straße von Obersteina nach Pulsnitz, Flur Niedersteina wird ab 23. Juli
bis zur Fertigstellung wegen Beschotterung für allen Verkehr gesperrt; desgleichen Montag,
den 25. Juli auch die Dorfstraße wegen Schleusenbau. Der Verkehr wird auf Umwege
verwiesen.

Niedersteina.

Der Gemeinderat

Das Wichtigste

Die deutsche Regierung hat sofort die letzte belgische Note beantwortet
und die Anschuldigungen wiederlegt.
Der kommunistische Landtagsabgeordnete Pleck ist in das Wiener Lan-
desgericht eingeliefert worden.
Die rumänische Regierung fürchtet die Rückkehr des Prinzen Carol.
Infolge von Ueberflutungen sind an verschiedenen Stellen die
Dämme der Schwarzen Elster gebrochen.
Nach einer Morgenblättermeldung haben Rektor und Senat der Tech-
nischen Hochschule Karlsruhe dem Reichsfinanzminister Dr. Hein-
rich Köhler die Würde eines Dr. ing. h. c. verliehen, als Anerken-
nung für die tatkräftige Förderung der technischen und wirtschaft-
lichen Entwicklung des Landes Baden und insbesondere seiner Ge-
werbetätigkeit.
Wie aus Kronstadt gemeldet wird, sind dort 3 Funktionäre der Tscheka
von unbekanntem Täter ermordet worden.
Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Sowjetgericht in Charkow
5 Personen, darunter auch eine Frau, wegen angeblicher antisowje-
tischer Tätigkeit zum Tode verurteilt.
Nach Meldungen aus Sibirien ist dort nach lang anhaltender Hitze
ein ungewöhnlicher Witterungsumschlag eingetreten. Die Tempera-
tur ist auf 1 Grad unter Null gesunken, es ist auch Schnee gefallen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Sitzung des U. D. G. B. am 19. 7. 1927.)
Als Prozeßbevollmächtigte beim Arbeitsgericht werden die Kollegen
Reinhardt, Wilsch und Gärtner vorgeschlagen und einstimmig gewählt.
Zur Sammlung für die Opfer der Unwetterkatastrophe wird beschloffen,
selbige durch die Unterfasser vornehmen zu lassen, damit alle Gewer-
kämpfer erfasst werden. Kollegen und Kolleginnen! Zeichnet alle und
schaltet euch mit den Visten der Gewerkschaften! Betreffs Gewerkschafts-
und Genossenschafts ist wird vom Vorsitzenden berichtet, daß alle Vor-
arbeiten erledigt sind. Wenn alle Gewerkschaftler und Genossenschaftler
ihrer Pflicht genügen, wird unser Fest ein imponantes werden. Der
Plan des Kollegen Stadler zum Festzug wird gut geheißen; der Fest-
zug stellt 1/2 Uhr am Konsumverein und bewegt sich durch die Lage
Straße, Dorn Straße, Schillerstraße, Kapellgärtchenstraße, Sigi-
Straße, Dreherstraße, Schillerstraße, Dorn- und Schlossstraße nach
dem Festplatz Gasthof Völlung. Hier großes Volksfest. Abends Lam-
pionszug nach dem Marktplatz. Es ergeht die Aufforderung an alle
Gewerkschaftler und Genossenschaftler, für unser Fest zu agitieren. Des
weiteren bitten wir Häuser und Strahenzüge zu schmücken.

(Die Hundstage beginnen!) Am 23. Juli
also mit dem Eintritt der Sonne in den Löwen, wobei sie
zugleich mit dem Hundstern aufsteht, beginnt die Zeit der
sogenannten Hundstage. Diese Tage sind durch ihre große
Hitze, die natürlich auch schon früher auftreten kann, gekenn-
zeichnet. Ginge es nach dem Stande der Sonne, der am
22. Juni am höchsten ist, so müßten die heißesten Tage be-
reits um Johanni eintreten. Doch die Erde ist jetzt erst
geründlich durchwärmt (fallen doch auch die kältesten Tage
nicht um Weihnachten, sondern bereits in die Zeit höheren
Sonnensandes, in den Januar). Der Landmann wünscht sich
recht heiße Hundstage, was ja auch die alte Bauernregel aus-
drückt: Hundstage heiß und klar, zeigen an ein gutes Jahr!

(Sternschnuppen) treten nun wieder häufiger
in Erscheinung, denn im letzten Julidrittel beginnt die stern-
schnuppenreichere, zweite Zeit des Jahres, da von nun an
unsere Erde in ihrer Bahn zahlreichen, relativ dichten
periodischen Meteorströmen begegnet. Etwa vom 23. Juli
an treten bis Ende Juli bereits sieben bemerkenswerte
Schwärme in Erscheinung, von denen wieder die in der Zeit
vom 26. bis 29. Juli erscheinenden die bedeutendsten sind.
In dieser Zeit ist es vor allem das Sternbild Schwan, das
abends im Nordosten in der Milchstraße wahrnehmbar und
leicht daran erkenntlich ist, daß von seinen fünf Hauptsternen
der südlichste sich weitab von den anderen vier befindet, aus
dem die meisten Sternschnuppen aufblitzen. Diese sind die
Vorläufer der August-Meteore, der Perseiden.

(Kraftpostlinie Dresden—Zinnwald.)
Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Der
Betrieb der durch Hochwasser gestörten Kraftpostlinie Dres-
den—Zinnwald wird auf der Teilstrecke Dresden—Heidenau
—Oberflöthitz vom 23. Juli wieder aufgenommen.

Belgiens Wühlarbeit gegen Deutschland

Der Notenwechsel zwischen Berlin und Brüssel

Der Zwischenfall im Reichsrat (Dr. Badt—v. Reudell) — König Ferdinands politisches Testament — Die Reichsregierung
zum Aufruf Hörsings — Dr. Grünberger über die politische und wirtschaftliche Lage Oesterreichs

✦ Berlin. Der Wortlaut der neuen belgischen Note an
Berlin liegt jetzt vor. Danach glaubt die belgische Regierung
die Behauptungen de Broquevilles über unzulässige
vorzeitige Entlassungen aus der Reichswehr aufrechterhalten
zu können. Die Quellen der Erklärungen seien zuverlässig.
Allerdings sei es selbstverständlich, daß keine Regierung sich
dazu verstehen könne, ihre direkten oder indirekten
Quellen zu enthüllen. Bezüglich der Entwaffnungs-
verpflichtungen Deutschlands gibt die belgische Note zu, daß
ein Freiwilligenheer bei gleicher Stärke verhältnismäßig
mehr kosten muß als ein nach dem System der allgemeinen
Wehrpflicht aufgestelltes Heer. Die Prüfung des deutschen
Militärbudgets durch Sachverständige genüge aber zur Fest-
stellung, daß die Rüstungsausgaben der Reichswehr an-
gesehen der Rüstungsbedingungen von Versailles unverhält-
nismäßig groß seien.

Die deutsche Antwort hierzu, die gleichzeitig ver-
öffentlicht wird, besagt folgendes: Der belgische Weh-
rminister glaubt zwar, seine früheren Behauptungen
über die Entlassungen aus der Reichswehr aufrecht erhalten
zu können, ist aber nicht in der Lage, den am-
tlichen deutschen Feststellungen, die die genauen
Zahlen für die letzten Jahre anführen, irgendwelche
konkreten Angaben oder Beweise entgegen-
zu stellen. Damit erübrigt sich für die deutsche Regie-
rung ein weiteres sachliches Eingehen auf diesen Punkt. Be-
züglich der militärischen Aufwendungen des Reichshaushalts
genügt es zu wiederholen, daß diese Aufwendungen durch
den Versailler Vertrag nicht eingeschränkt werden, und daß
Deutschland daher hierüber den Signatarmächten
keine Rechenschaft schuldig ist. Im übrigen ent-
halten die sachlichen Ausführungen de Broquevilles hierzu
nichts, was die Darlegungen des deutschen Memorandums
vom 18. Juli entkräftet. Die Reichsregierung muß hiernach
die Verwahrung gegen das Vorgehen de Broquevilles
im vollen Umfang aufrechterhalten.

Ein ungewöhnlicher Ton in den belgischen Noten.

Wahrscheinlich wird sich der Reichstag noch
mit der Angelegenheit beschäftigen.

✦ Berlin. Die von der deutschen Regierung veröffent-
lichte zweite belgische Note über die angebliche Einstellung
von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr und angebliche, ver-
botene Rüstungen Deutschlands hat in diplomatischen
und parlamentarischen Kreisen, nachdem der
Wortlaut der Note bekannt geworden ist, doch stark über-
rascht. Schon die Einleitung der Note ist sehr ungewöhn-
lich. Die belgische Regierung behauptet

in einem überaus scharfen Tone,

daß sie sich mit ihren Vorwürfen gegen Deutschland im Rah-
men der Locarno-Verträge gehalten habe und geht dann
gegenüber der Reichsregierung auch auf die Veröffentlichun-
gen des Reichstages über die belgische Kriegsschuld ein, ob-
wohl diese Frage gar nicht zum Ressort der Reichsregierung
gehört und die Veröffentlichung auf Grund eines Mehr-
heitsbeschlusses des Untersuchungsausschusses des Reich-
tages veranlaßt ist. Dann aber beruft sich die belgische Note
auf direkte und indirekte Quellen zur Ver-
öffentlichung der Behauptung, daß die sachlichen Argumente
der deutschen Regierung, mit denen sie die Vorwürfe des bel-
gischen Kriegsministers zurückgewiesen hat, nicht richtig seien.
Das ist ein ganz unglaublicher und ungewöhnlicher Vor-
gang. Es ist bisher selbst zwischen Regierungen, die nicht
miteinander Verträge abgeschlossen hatten, ungewöhnlich ge-
wesen, daß sich eine Regierung in Angriffen auf die andere
Regierung auf indirekte Quellen beruft, ohne dabei
wirklich die Quellen zu nennen.

Die deutsche Regierung hat auf diesen Angriff der bel-
gischen Regierung ziemlich zurückhaltend geantwortet. Man
wird wahrscheinlich nach dem Wiederzusammentritt des
Reichstages in parlamentarischen Kreisen die Frage erör-
tern, ob nicht die Antwort der deutschen Regierung durch
einen Beschluß des Auswärtigen Ausschusses sehr wirksam
unterstützt werden könnte.

Der Zwischenfall im Reichsrat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Vollziehung des Reichs-
rats vom 21. Juli gab der preussische Ministerpräsident Dr.
Braun eine Erklärung ab, die nachstehenden Wortlaut
hatte:

„Der Herr Reichsminister des Innern hat am Schluß der
letzten Vollziehung des Reichsrats außerhalb der Tagesordnung
scharfe Angriffe gegen den preussischen Reichsratsbevollmächtigten
Ministerialdirektor Dr. Badt gerichtet, dem er Bruch der
Vertraulichkeit der Sitzungen der Reichsratsausschüsse und
Irreführung der Öffentlichkeit durch Ver-
schwören einer Tatsache vorwarf.“

Diese Vorwürfe bezogen sich auf Erklärungen, die Ministerial-
direktor Dr. Badt in einer Sitzung des Rechtspflegeausschusses
des Reichstags vom 8. d. M. abgegeben hat.

Ich muß Verwahrung dagegen einlegen, daß in einer öffent-
lichen Reichsratsitzung Beschwerden und Angriffe gegen einen
Vertreter der preussischen Staatsregierung vorgetragen werden.

Su den Vorwürfen selbst stelle ich folgendes fest: 1. Von einem
Bruch der Vertraulichkeit der Sitzungen der Reichsratsausschüsse
kann keine Rede sein. 2. Im gleichen Umfange ist der Vorwurf
unberechtigt, Ministerialdirektor Dr. Badt habe durch Verschwei-
gen einer Tatsache die Öffentlichkeit irreführt. Ich stelle fest:
Die angeblich verschwiegene Tatsache ist zweimal in öffentlicher
Sitzung und zweimal in der Sitzung des Rechtspflegeausschusses
des Reichstags vorgetragen worden, darunter einmal von dem
Herrn Reichsminister des Innern selbst. Ein Verschweigen, das
lediglich aus der nicht nochmaligen Erwähnung einer zum Ueber-
flus vorgetragenen Tatsache konstruiert werden könne, lag daher
nicht vor. Auch im übrigen war die sachliche Darlegung, die
Ministerialdirektor Dr. Badt im Reichstag gab, objektiv und in
allen Punkten zutreffend.

Bei dieser Sachlage darf ich die bestimmte Erwartung aus-
sprechen, daß der Herr Reichsminister des Innern seine Vorwürfe
an der gleichen Stelle zurückziehen wird, an der er sie erhoben
hat, zumal sie inzwischen in einem Teil der Presse zu maßlosen An-
griffen gegen den preussischen Vertreter geführt haben. Ich lasse
mich stets als preussischer Ministerpräsident bei allen Handlungen
von dem Bestreben leiten, ungeachtet sachlicher Meinungsverschie-
denheiten ein gutes Verhältnis zwischen Reich und Preußen zu
pflegen; Vorfälle aber, wie der hier erörterte, sind geeignet, diese
Bemühungen der preussischen Staatsregierung in ihrer Wirkung
stark zu beeinträchtigen.

Reichsminister des Innern v. Reudell:

Auf Beschluß des Reichsrats wird diese Frage zurzeit in den
Ausschüssen geprüft. Die soeben gehörte Erklärung bietet mir
daher keine Veranlassung, in diesem Stadium der Angelegenheit
und an dieser Stelle meinen neußen Erklärungen ein Wort hin-
zuzufügen. Auf Antrag des bayerischen Gefandten v. Preger
wird auch die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten dem
Geschäftsausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Ergänzung zur
Verordnung über die Gemeinde-Biersteuer, die die Reichsregie-
rung und die Ausschüsse des Reichsrats für notwendig halten.
Es handelt sich um die Berechnung der Steuer für ausländische
Biere. Der Reichsrat stimmt dieser Ergänzung zu.

Satzungsänderungen für die preussische Bodenkredit-Altien-
bank in Berlin und die Frankfurter Hypothekbank in Frank-
furt a. M. werden ohne Aussprache genehmigt.

Für den Reichs-Ratirat hat der Reichsrat ein ordent-



(4. Zwingerlotterie) Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz ist die 4. Geldlotterie zur Erhaltung des Dresdner Zwingers mit 500 000 Losen zu je 1 M genehmigt worden. Die Ziehung findet unwiderruflich am 8. und 10. Oktober d. S. statt. Die Lose sind bei allen Kollektoren erhältlich. Die bisherigen 3 Lotterien ergaben insgesamt 380 000 M Reingewinn zur Erhaltung des weltberühmten Dresdner Zwingers. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet auch diesmal um die Hilfe aller seiner Freunde und Mitglieder, damit der Dresdner Zwinger, dieses Meisterwerk aus der Barockzeit, bald in vollendeter Schönheit in allen seinen Teilen wieder erstehen möge.

— (Gefährliches Rauchen.) Eine Unsitte ist es, auf dem Sofa oder auch im Bett zu rauchen. Welche schwere Folgen ein derartiges Tun auf sich ziehen kann, zeigt eine Meldung aus Chemnitz. In einem Hause an der Beethovenstraße war ein Wohnungsinhaber in seiner Wohnung mit brennender Zigarre auf dem Sofa eingeschlafen. Anscheinend ist ihm in der 2. Morgenstunde die brennende Zigarre aus der Hand gefallen und hat das Sofa in Brand gesteckt. Der Brandgeruch wurde von den Hausbewohnern bemerkt und die Feuerwehr alarmiert, die über eine Drehleiter in den verqualmten Raum eindringen mußte. Sie konnte den noch immer Schlafenden im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. (Muß der Mann aber einen Schlaf gehabt haben!)

— (Waffengebrauch der Forstbeamten und Forstschutzhängestellten.) Das Finanzministerium hat eine Verordnung an die Forstämter erlassen, über den Waffengebrauch der Forstbeamten usw. in Verbindung mit dem der Polizei- und Gendarmeriebeamten und deren Verhalten bei Unruhen. Die darin enthaltenen Bestimmungen finden auch auf die mit dem Schutze der staatlichen Forsten, Jagden und Fischereien beauftragten Beamten und Angestellten Anwendung. Diese sind daher befugt, bei Ausübung ihres Dienstes auch dann von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn sie nicht zugleich in Ausübung einer ihnen für den selbständigen Gutsbezirk des Reviers übertragenen allgemeinen Polizeiaufsicht tätig sind.

Ramenz. (Auf dem gestrigen Wochenmarkt) kosteten Gurken 20—45 Pfg. das Stück, Gärtnergurken 35 Pfg. das Pfund, frische Kohlrabi 8—10, Blumentohl 8—30 Pfg. das Stück, frische Möhren 10—15, weiße Rettiche 8—10, Radieschen 8—10 Pfg. das Bündel, Salat 6, 8 und 10 Pfg. die Staupe, grüne Bohnen 60, Schoten 30—35, Spinat 25, Zwiebeln 20, Rhabarber 15, neue Kartoffeln 16 bis 18, Tomaten 35 und 45, Kürbisse 25—30, Erdbeeren 50—60, grüne Stachelbeeren 25, Pflirsche 70, Birnen 50, Pflaumen 60, Johannisbeeren 30 Pfg. das Pfund, Heidelbeeren 30, 35 und 40, gelbe Hühnel 25 und 30 Pfg. das Liter.

Radeberg. 21. Juli. (Autounfall.) Der 17jährige Sohn eines hiesigen Bäckermeisters erlitt beim Stürze vom Auto einen Schädeldeckenebruch, der seinen Tod herbeiführte.

Bauen. (Von der Futespinnerei.) Vor einigen Wochen wurde im Landtag die Stilllegung der hiesigen Futespinnerei besprochen. Von der Regierung wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen über eine Wiederinbetriebsetzung eingeleitet seien. Wie jetzt verlautet, sind die Verhandlungen so weit fortgeschritten, daß der Betrieb wahrscheinlich in absehbarer Zeit, wenn auch in geringerem Umfange, wieder aufgenommen werden kann.

Dresden. 21. Juli. (Arbeitnehmerzählung.) Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gibt bekannt: Die angekündigte Arbeitnehmerzählung soll in diesem Jahre am 3. August stattfinden. Bei Betrieben, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Arbeitnehmerzahlen vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vorwoche anzugeben.

Dresden. (Fahrmärkte in Riesa.) Die Kammer widerspricht gegenüber der Kreisbauernschaft Dresden einem Antrage Beteiligten, die in Riesa zugelassenen Fahrmärkte auf zweieinhalb Tage Dauer (gegen jetzt zwei Tage) zu verlängern, und betonte die unbedingte Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des bestehenden Handels, dessen Stellung nicht durch weitere Vorschubleistung zugunsten des umherziehenden Gewerbes geschwächt werden dürfe.

Königsstein. (Der Raubmord im Walde.) Es ist gelungen, in dem im Gumnorsdorfer Walde Ermordeten den 21 Jahre alten Arbeiter Karl Schloffer aus Brunnersdorf in Böhmen zu ermitteln. Er hat eine Uhr und vermutlich ein Paket Wäsche bei sich gehabt. Der oder die Täter haben sich nach der Tschechoslowakei gewandt, denn ein dem Erschlagenen gehöriger Brief und ein Lichtbildausweis wurden an der Grenze gefunden.

Leipzig. (Die Betrügereien der Frau Brünjes.) Die Frau des Handelsrichters und Wollgroßhändlers Brünjes hatte jahrelang auf raffinierte Art Geldmittel aus den Taschen von Darlehnsgebern bezogen. Agenten und Rechtskonsulten gaben in ihrem Auftrag Insuperate auf, in denen Darlehen gesucht wurden. Da die geschäftstüchtige Frau eine elegante Zwölftzimmerwohnung besaß, schloß man jemand an ihrer Kreditwürdigkeit Verdacht. Mutter und Sohn verschwanden das geborgte Geld. Der Mann wollte durch große Geldsummen die Affäre aus der Welt schaffen, doch meldeten sich bei ihm immer mehr Geschädigte. So stand er vor der Frage, den Bankrott anzumelden oder Frau und Sohn fallen zu lassen. Er wählte das letztere, und so kam die Betrugsaffäre ans Tageslicht. Die Polizei verhaftete den Sohn und die beiden Rechtskonsulten, die für ihre Geschäfte je 18 000 Mark erhielten. Frau Brünjes rettete sich zunächst dadurch, daß sie in eine Nervenklinik flog. Die Affäre erregt in Leipzig natürlich großes Aufsehen, zumal Handelsrichter Brünjes großes Ansehen genießt.

Leipzig. (Ein Säugling aus dem Fenster gestürzt.) In der Grenzstraße in Leipzig-Leutzsch kletterte in einem unbewachten Augenblick ein 1½ Jahre alter Knabe über ein Möbelstück auf das Fensterbrett

liches und ein stellvertretendes Mitglied neu zu ernennen. Die Ausschüsse schlagen die Wiederernennung des bisherigen badischen Vertreters als ordentliches und des thüringischen Vertreters als stellvertretendes Mitglied vor.

Der Vorschlag der Ausschüsse wird angenommen.

König Ferdinand politisches Testament

Bukarest. 22. Juli. In der Freitagsausgabe bringt der Staatsanzeiger einen Brief, den der verstorbene König Ferdinand am 15. Juli an Bratislanu gerichtet hat und der eine Art politischen Testaments darstellt. In dem Brief schreibt er, sein ganzes Leben habe er für sein Land gearbeitet und er wünsche, daß Rumänien auch unter Michael vorwärtskomme. Er bittet alle Bürger, Michael dabei behilflich zu sein und besonders auch seinem Sohne Nikolaus, der als Regent mit berufen sei, seine heilige Pflicht zu erfüllen. Weiter heißt es in dem Brief, er, der König könne nicht an die Zukunft denken, ohne sich seines lieben Sohnes Karol zu erinnern, dem er aufrichtig ein glückliches Leben im neuen, selbst gewählten Geschick wünsche. Er sei sicher, daß Karol als vaterlandsliebender Rumäne dafür tätig sein werde, daß Rumänien sich unter seinem Sohne Michael in Ruhe vorwärts entwickle. Er selbst sei entschlossen, um die Ruhe des Landes nicht zu stören, seinen Sohn nicht wiederzusehen und verlange von ihm, daß er nicht ohne Erlaubnis der Regierung nach Rumänien zurückkehre. Er mache es ihm zur Pflicht, die durch seinen freiwilligen Kronverzicht eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten.

Die Reichsregierung zum Aufruf Hörings

Berlin. 22. Juli. Umtlich wird gemeldet: Der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Oberpräsident Höring, hat in diesen Tagen einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit den letzten Ereignissen

und stürzte dabei aus dem im ersten Stockwerk gelegenen Fenster auf die Straße herab. Das Kind wurde von seinem Vater sofort nach dem Krankenhause getragen, starb aber noch am selben Tage.

Leipzig. (Unter Mordverdacht.) In der Goldhahnstraße wurde der Gärtner Erich Waltherr verhaftet. Dort hatten Nachbarn Hilferufe einer Frau gehört. Als die herbeigeholten Polizeibeamten in die betreffende Wohnung eindringen, in der alles wild durcheinander geworfen war, fanden sie Waltherr und die Frauensperson mit Strangulierungsmerkmalen am Hals auf. Waltherr ließ sich ohne Widerstand verhaften. Unter ähnlichen Verhältnissen ist in der Nacht zum 6. Dezember vorigen Jahres in der Sporengasse eine Frau Schmidt ermordet worden. Bisher waren alle Bemühungen, diesen Mord aufzuklären, vergebens. Der Verdacht liegt sehr nahe, daß Waltherr die Tat begangen hat. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord aus sexuellen Motiven handelt. Es wird aber schwer sein, Aufklärung zu schaffen, denn Waltherr hat sich kurz nach der Einlieferung in Polizeigefängnis an der Dampfheizung erhängt.

Leipzig. (Blutige Schlägerei.) In einer Schankwirtschaft in der Friedrichstraße geriet ein 37jähriger Sattlermeister aus Weidau mit dem Wirtsohne wegen einer Forderung in Streit. Es mischten sich verschiedene Gäste ein, so daß eine allgemeine Schlägerei entstand. Der Sattler wurde am Kopfe verwundet und auf die Straße geworfen, wo er besinnungslos liegen blieb. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sich sein Zustand inzwischen verschlimmert hat.

Schlegel h. Hainichen. (Der Bürgermeister erhängt sich.) Der hiesige Bürgermeister wurde erhängt aufgefunden. Die Ursache zum Selbstmord war noch nicht zu ermitteln.

Oberwiesenthal. (Eisenbahnjubiläum.) In diesen Tagen kann die Schmalpurbahn Cranzahl—Oberwiesenthal auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1890 hatte Bürgermeister Richter in der Interessierten feiner aufblühenden Gemeinde sich veranlaßt gesehen, bei der Staatsregierung den Bau der Bahn zu beantragen, der dann vom Landtage genehmigt wurde. Der Kostenaufwand betrug mit den an der Linie gelegenen acht Bahnhöfen 1½ Millionen Mark.

Manitz. (Gauturnfest.) Hier fand das zweite Gauturnfest des 15. Mulde-Platze-Gaues der Deutschen Turnerschaft statt. Das Fest wurde mit einem Kommerz und der Aufführung eines Festspiels eingeleitet. Am Festzug nahmen 5000 Turner und Turnerinnen mit 66 Fahnen, mehreren Kapellen und 16 Spielmannszügen teil. Auch eine Gruppe Bergknappen in Uniform war vertreten. In den Festzug schlossen sich allgemeine Freiübungen und andere turnerische Veranstaltungen an.

Kurze sächsische Nachrichten.

Aue. In der Nähe des Schlachthofes wurde ein junger Kaufmann aus Schneeberg mit schweren Verbrennungen an einem Maste der elektrischen Leitung hängend aufgefunden. Es liegt Selbstmordverdacht aus schwerem Vor.

Wilschdorf. Die Stadt rüstet sich zu ihrer 700-Jahrfeier, die vom 3. bis 5. September in der Form eines Heimatfestes begangen werden soll.

Leipzig. Die Kaufleute Voigt und Rudolf wurden zu zwei Jahren bzw. einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten in rund achtzig Fällen Selbsterbe um 150 000 Mark geprellt.

Mylau. Hier fand das Sängerefest des zweiten Bezirks des Sängerbundes statt. Am Festzug beteiligten sich etwa 1000 Personen.

Niederwöhnik. In der elterlichen Wohnung erhängte sich der 18jährige Strumpfwirker Schuster. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Waldenburg. Beim Baden fand der 19jährige Rudolph Seeliger aus Altstadt-Waldenburg infolge Herzschlags den Tod.

Wurzen. Der neugewählte Erste Bürgermeister Georg Boof wurde in Anwesenheit zahlreicher Behördenvertreter und Ehrengäste durch den Kreisbauern von Leipzig in sein Amt eingeführt.

Unwetterkatastrophe und Arbeitsmarkt.

Zurzeit vollziehen sich auf dem sächsischen Arbeitsmarkt keine tiefgehenden Veränderungen in der Grundrichtung der Bewegungen. In der Landwirtschaft und im Bergbau hält eine allgemeine Nachfrage nach Arbeitskräften an, in den weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere in der Metall- und der Textilindustrie, ist stellenweise die Nachfrage nach Fachkräften

in Wien befiel. Der Aufruf enthält scharfe und beleidigende Angriffe gegen österreichische Behörden und gegen die österreichische Regierung selbst. Die Reichsregierung sieht sich veranlaßt, ihrem lebhaften Bedauern über diesen Aufruf Ausdruck zu geben, der geeignet ist, die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu trüben.

Gesandter Dr. Grünberger über die politische und wirtschaftliche Lage Oesterreichs

Paris. 21. Juli. Der österreichische Gesandte in Paris Dr. Grünberger sprach auf einem vom amerikanischen Klub veranstalteten Frühstück über die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Oesterreichs. Er kam dabei auch auf die letzten Wiener Ereignisse zu sprechen und stellte fest, daß die am 15. Juli stattgefundene Kundgebung von den Sozialdemokraten veranstaltet worden sei, deren früherer Kundgebungen stets friedlich verlaufen wären. Auch die letzte Veranstaltung wäre zweifellos ohne Zwischenfälle vorübergegangen, wenn nicht die Arbeitslosen, deren Zahl in Wien außerordentlich groß sei, die Gelegenheit ergriffen hätten, um einen Aufruf zu versuchen. Oesterreich sei aber für eine Revolution nicht der geeignete Boden. Das Land sei ruhig geblieben, als rund um in Ungarn und Bayern Revolutionen im Gange waren und dies trotz aller Entbehrungen seiner Bevölkerung. Bei den letzten Ausschreitungen habe das Privatigentum keinerlei Schaden erlitten, Ausländer seien nicht belästigt worden. Nachdem der Gesandte es als symptomatisch bezeichnete, daß die Unruhen auf Wien beschränkt blieben, betonte er weiter, daß die Bewertung der österreichischen Devisen im Verhältnis zum Dollar keinerlei Veränderung erlitten habe. Dr. Grünberger schloß mit dem Hinweis darauf, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Oesterreichs noch immer äußerst schwierig seien; das dürfe man nicht vergessen. Wenn jzt auch dank der Energie Dr. Seipels und der Klugheit des österreichischen Volkes das Leben in Wien wieder seinen normalen Lauf nehme.

so leidet, daß das Angebot nicht immer zureicht. Auch jüngere, ungelernete Arbeitskräfte, insbesondere weibliche, werden stark verlangt. Das Gesamtangebot an Arbeitsuchenden nimmt daher im allgemeinen auch weiterhin ab. In der Bekleidungs- und Nahrungsmittelindustrie ist die Nachfrage bei reichlicherem Angebot noch stark wachsend. Im Bergbau ist das Angebot bei anhaltender Nachfrage nach Fachkräften im allgemeinen sehr schwach. Für die kaufmännischen Angestellten liegt eine geringe Bedarfssteigerung durch die Saisonauverkäufe und Feriendbittretungen vor.

Die Gegend der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge ist nunmehr zu einem Gebiete reicher Arbeitsmöglichkeiten geworden. Zurzeit sind die Aufräumungsarbeiten durch die Tiefbauunternehmungen überall in Angriff genommen worden. Aus dem Gebiete selbst und seiner näheren Umgebung wurde hier durch die öffentlichen Arbeitsnachweise eine große Anzahl Arbeitskräfte,

besonders ungelernete und Erdarbeiter

zugewiesen. Für die nächste Zukunft wird der Bedarf an Facharbeitern, vor allem an Zimmerern, noch erheblich steigen.

Um eine wirkliche Entlastung des Arbeitsmarktes zu erzielen und das vorhandene Angebot von Arbeitskräften auszunutzen, wird durch die zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweise in Pirna, Heidenau, Glasbütte und Geising im Einvernehmen mit den Rotbauämtern und den beteiligten Baufirmen eine strenge Überwachung der Einstellung vorgenommen.

Planloses Zureisen ist zwecklos.

Ebenso haben Arbeitskräfte, die ihre Arbeit in der Industrie oder Landwirtschaft aufgeben, um bei den Aufräumungsarbeiten Beschäftigung zu suchen, keinerlei Aussicht auf Einstellung, so lange aus dem vorhandenen Angebot an Arbeitsuchenden der Bedarf gedeckt werden kann.

Die Arbeiten der Rotbauämter im Hochwassergebiet.

Die von dem Staatskommissar eingesetzten vier Rotbauämter beschäftigen zur Durchführung ihrer ersten Aufgabe — den Notverkehr in den durch das Hochwasser zerstörten Flußtäler wieder einzurichten — zurzeit insgesamt 16 größere und 32 mittlere und kleine Baunternehmungen, denen rund 6700 Handwerker und andere Arbeitskräfte zugeteilt worden sind. Es ist mit aller Energie die Beseitigung der Abflußhindernisse in den Flußläufen und die sofortige Herstellung von Verbindungen zwischen den einzelnen Orten durch Anlage von Notbrücken und Notwegen in Angriff genommen worden. Die Arbeiten nehmen den gewünschten Fortgang, so daß zu erwarten steht, daß Anfang kommenden Woche der Verkehr auf den Straßen in den zerstörten Flußtälern als Notverkehr wieder vonstatten gehen kann.

Die Hilfsaktion.

Als man kurz nach der Katastrophe allerorten Aufrufe zur Hilfeleistung erließ, wurde auch mit um Spenden an Kleidung gebeten. Diese sind in so reichem Maße eingegangen, daß das vorliegende Bedürfnis im allgemeinen als gedeckt angesehen werden kann. Gebraucht werden höchstens noch gutbesohnte Männerhüte und Rauchtabak und Zigaretten für die freiwilligen Helfer. Wie die Aufrufe in vielen Fällen mißverstanden wurden, lehrt ein Blick in den in Berggießhübel für die Naturalspenden eingerichteten Stapelplatz.

Mindestens 60 Prozent der hier eingelieferten Sachen sind verwendungsunfähig

oder befinden sich in einem derartig beschädigten Zustande, daß man niemand zumuten kann, solche Sachen anzuziehen. Man gewinnt den Eindruck, daß viele der Spender die Hilfsaktion als eine willkommene Gelegenheit zur Verminderung ihres Lumpenvorrats angesehen haben. Die übrigen, noch in gutem Zustande befindlichen Kleidungsstücke aber reichen, wie gesagt, nunmehr zur Vinderung der dringlichen Not aus. Anders dagegen ist es bei den Geldspenden. Diese werden noch immer in größtem Maße gebraucht, so daß die Bitte wiederholt werden muß:

Selbst, gebt Barspenden!

Wenn auch die bisher eingegangenen Summen noch bei weitem nicht ausreichen, so muß doch mit Freude anerkannt werden, daß die Bevölkerung den Notleidenden bisher schon viel opferfreudige Anteilnahme bewiesen hat. Eine Abrechnung ist bisher nur von einzelnen Zeitungen vorgelegt worden. Danach waren bis zum Donnerstag eingegangen u. a. beim Dresdener Anzeiger 105 295 Mark, bei den Leisnauer Neuesten Nachrichten 37 935 Mark.

beim Firner Anzeiger 17 474 Mark, beim Zwidauer Tageblatt 3 066 Mark.

Ein vergessenes Gebiet.

Nicht minder groß als in Sachsen ist die Not der deutschen Bewohner des böhmischen Grenzortes Schönwald, für die jedoch die tschechische Regierung so gut wie nichts getan hat.

Eine neue Partei?

Dresden. August Winnig, der erst kürzlich von der SPD zur USP übergetreten ist, schreibt u. a.: Der Beschluß der Alten Sozialdemokratischen Partei Sachsens, sich hinfort nur Alte Sozialdemokratische Partei zu nennen, ist allgemein so verstanden worden, daß diese Partei nunmehr auch außerhalb Sachsens Anhänger zu werben beabsichtigt.

Noch keine Entscheidung über Entsendung von Militärattachés.

Die Frage der Zweckmäßigkeit wird noch geprüft. Berlin. Entgegen Meldungen in der englischen Presse und in einem Teile der deutschen Presse wird jetzt bekannt, daß die Reichsregierung die Entsendung über die Entsendung von Militärattachés nach London und Paris vorläufig verschoben hat.

Beleidigungsklagen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Am 21. Juli sollten zwei Beleidigungsklagen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Verhandlung kommen. Die erste, gegen den Redakteur Piechotta, verfiel der Verurteilung, weil der Rechtsanwalt die Angeklagten behindert war, die zweite, gegen den Geschäftsführer des Sparerbundes und Redakteur der von diesem herausgegebenen Zeitung, B., erlitt nach kurzer Verhandlung dasselbe Schicksal.

an den Kardinal Faulhaber gerichtet hatte. In diesem steht u. a. die Bemerkung, daß der Reichsbankpräsident sich schamlos an Inflationsgeldern bereichert und sich eine Villa auf Kosten einer armen Hauptmannswitwe erworben habe.

Polnische Diplomatenkonferenz.

Warschau. Die polnische Regierung hat ihre in Moskau, Bukarest und in den Hauptstädten der baltischen Länder akkreditierten diplomatischen Vertreter zu einer gemeinsamen Aussprache nach Warschau geladen.

Rußland will umlenken?

Riga. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Mißerfolge der russischen Politik in den russisch-französischen Verhandlungen, die gespannte Lage zwischen Moskau und Tokio sowie die Mißerfolge im Nahen Osten eine Revision der russischen Politik notwendig machen.

Der Star fordert Untersuchung der Samoa-Frage

London, 21. Juli. Der liberale Star wir t heute an leitender Stelle die Frage der Mißwirtschaft auf Samoa auf. Man müsse sich fragen, ob England verantwortlich sei, falls Neuseeland sein Mandat falsch ausleide, oder ob der Völkerbund eingreifen müsse.

Dammbruch an der Schwarzen Elster.

Müdenberg unter Wasser. Die Niederschläge der letzten Tage haben im Flußgebiet der Schwarzen Elster plötzlich Hochwasser gebracht, das am 20. Juli in wenigen Stunden die Dämme zwischen Hopserswerda und Pleß teilweise überflutete.

Die neuen Postgebührevorlagen.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hat die Gebührenvorlage der Post erledigt. Dabei hat er die Erhöhung der Ortsbriefgebühr für Orte mit über 100 000 Einwohnern auf 15 Pf. abgelehnt, dagegen das Ortsbriefporto allgemein auf 10 Pf. (anstatt der vorgelegenen 8 Pf.) festgesetzt.

- 1. Zone bis 75 Kilometer Gebühr bis 5 Kilogramm 50 Pf., für jedes weitere Kilogramm 10 Pf.
2. Zone über 75 Kilometer bis 150 Kilometer Gebühr 60 Pf., für jedes weitere Kilogramm 20 Pf.
3. Zone über 150 Kilometer bis 375 Kilometer Gebühr 80 Pf., für jedes weitere Kilogramm 30 Pf.
4. Zone über 375 Kilometer bis 750 Kilometer Gebühr 80 Pf., für jedes weitere Kilogramm 40 Pf.
5. Zone über 750 Kilometer Gebühr 80 Pf., für jedes weitere Kilogramm 50 Pf.

Die Bestimmung, daß bei Benutzung von Wertzeichen gebenen Postkarten zum Nennwert von 8 Pf. für 10 Pf. abgegeben werden können, soll dahin abgeändert werden, daß bei Wertzeichengebern zwei Postkarten zu 8 Pf. für 15 Pf. abgegeben werden.

Im Postschekverkehr sollen die Gebühren betragen für Einzahlungen mit Zahlkarte bei Beträgen bis 10 Rm. wie bisher 10 Pf., von mehr als 10 Rm. bis 25 Rm. 15 Pf., von mehr als 25 Rm. bis 100 Rm. 20 Pf., von mehr als 100 Rm. bis 250 Rm. 25 Pf.

In den folgenden Stufen bis 1250 Rm. bleiben die Gebührensätze unverändert. Die Ueberweisungen von einem Konto auf ein anderes bleiben gebührenfrei, die Auszahlungsgebühren bleiben unverändert. Für die Briefe der Postschekkunden an die Postschekämter in Postschekangelegenheiten bei Verwendung der besonderen gelben Briefumschläge eine Gebühr von 5 Pf., für das Ausfertigen des Kontoauszuges 5 Pf.

Die Wortgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme soll im Ortsverkehr 8 Pf., im Fernverkehr 15 Pf. betragen.

Börse und Handel.

Ämtliche sächsische Notierungen vom 21. Juli 1927.

Dresden. Die rückläufige Bewegung nahm ihren Fortgang. Nur wenige Werte besserten ihren Kurs. Banken lagen besonders abgeschwächt. So verlor Braubank den gestrigen Gewinn, Dresdner Bank bröckelte um 5 Prozent ab, die anderen Bankwerte etwas weniger.

Leipzig. Die Geldverknappung bewirkte an der Börse allgemein eine lustlose Stimmung. Die Kursrückgänge waren teilweise recht erheblich. So verloren Berliner Handelsgesellschaft 9, Mittweider Baumwoll- und Presto 4, Siemens Glas 5 Prozent; der Anlagemarkt veränderte sich hingegen nur wenig.

Chemnitz. Die rückläufige Bewegung hielt auch hier an. Star abgeschwächt waren Schubert u. Salzer, David Richter, Dittendorfer Filz, Bachmann u. Ladewig. Größere Umsätze fanden in sächsischen Zinkaktien statt (etwa 32 000 Mark nominal).

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die gegen den Schluß der letzten Woche seitens englischer Fachzeitschriften ausgesprochene Befürchtung, daß die Bank von England in dieser Woche ihren Diskontsatz vielleicht sogar in einem Ausmaß bis zu 1 Prozent erhöhen könnte, hat sich nicht erfüllt.

Ämtliche Devisennotierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 21. Juli (Geld, Brief), 20. Juli (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

Bankdiskont: Berlin 6 (Comard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6.

Effektenmarkt.

Inländische Anleihen zeigten keinen sonderlich veränderten Preisstand. Ausländische Renten sehr ruhig. Montanaktien schwankten. Die Aktien der Farbenindustrie verzeichneten im weiteren Verlauf eine Besserung. Elektrowerte hatten zeitweilig stärkere Verluste.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer Juli 293, September 271,50, Oktober 270, ruhig. Roggen, märkischer 250-252, Juli 247,25-246,50-247,25, September 232,50 bis 231,50, Oktober 232-231,75, ruhig. Gerste 194-200, feine Qualitäten über Notiz, September 267-264, Oktober 201. Mais loco Berlin waggontfrei Hamburg 187-188, ruhig.

Berliner Eierpreise. (Bericht der ämtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pennig per Stück.) a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 13,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 11-11,50, frische Inlandseier unter 55 Gramm 9,50; b) Auslandseier: Extra große Eier 12,25 bis 13,25, große Eier 11,25-11,50, normale Eier 9-10, abweichende Eier 8, kleine und Schmutzeier 6,50-7, Tendenz: Fest.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten. 1. Qualität 153, 2. Qualität 133, abfallende Sorten 124 M. Tendenz: Stetig.

Unveränderter Milchpreis. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat für die Zeit vom 22. bis 29. d. M. den Erzeugerpreis für ein Liter Vollmilch auf unverändert 18 Pf. frei Berlin festgesetzt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Unveränderter Kartoffelpreis. Die Kartoffelpreise für die nächste Woche sind von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg auf unverändert 6-8 Mark je Zentner festgesetzt worden.

Magdeburger Zuckerpreise. Termine: Juli 15,75 B 15,40 G, August 15,40 B 15,30 G, 15,35, September 15,30 B 15,20 G, Oktober 14,65 B 14,60 G, November 14,40 B 14,30 G, Dezember 14,40 B 14,35 G, 14,40 bez., Oktober-Dezember 14,50 B 14,40 G, Januar-März 1928 14,60 B 14,50 G, Mai 14,90 B 14,85 G. Tendenz: Ruhiger. — Loko: Gemahlener Weis prompt 33, August 28 B 28,12 G, September 28,25 B 28,38 G.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 14 Ochsen, 36 Bullen, 49 Kühe, 3 Färsen, 559 Kälber, 98 Schafe, 880 Schweine, zusammen 1635 Tiere. Von Fleischern direkt zugeführt 49 Kälber, 158 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. 56-62; Bullen 1. Kl. 58-60, 2. Kl. 50-57; Kühe 1. Kl. 44-52, 2. Kl. 30-43, 3. Kl. 25-29; Kälber 1. Kl. —, 2. Kl. 80 bis 83, 3. Kl. 75-79, 4. Kl. 68-74, 5. Kl. 58-67; Schafe 1. Kl. —, 2. Kl. 54-59, 3. Kl. 45-53, 4. Kl. 38-44; Schweine 1. Kl. 63-64, 2. Kl. 63-64, 3. Kl. —, 4. 66-67, 5. 64-65, 6. Kl. 61-63, 7. 58-60. Aberstand: 6 Rinder. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Schweine gut.

Olympia-Theater
 Sonnabend 1/9 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr
Heiratsannoncen
 Ein Zeitbild in 6 Akten.
Eine Quelle heiteren Genusses
 sind jedem Zeitungsleser die Heiratsannoncen seines Blattes
Eine Stunde ungetrübter Freude
 wird Ihnen dieser große deutsche Spiel-Film bereiten
Knurr und Pipifax in Seenot
 Lustspiel

„Vergiß meinicht“, Niedersteina
 Nächsten Sonntag:
feine Ballmusik!

Für den diesjährigen
blumenreichen Sommer
 offeriere
 geblumten Schweizer Voll-Boil
 geblumten Wollmuslin
 geblumten Wascheide
 geblumten Indanthren
 geblumten Baumwollmuslin
 in 20 verschiedenen reizenden Mustern, ferner
Kleider-Stoffe
 von Blandruck bis Seide, sämtliche Tisch-,
 Bett- und Leibwäsche, Julettis in jeder Breite,
 fertig und in Stückware, in großer Auswahl.
Gardinen, Spitzen, Stickereien
 zu bekannt billigsten Preisen, weil ohne
 Laden- und sonstige Spesen.
 Näharbeiten hierzu werden prompt, sauber
 und billigst ausgeführt.
A. W. Londershaus
 Bischofswerdaer Straße 13, II. Stod
 Rein Laden; Rein Laden!

Inferieren bringt Gewinn!

Abseits vom Glück.
 Roman von J. Schade-Hädick.
 Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
 Nachdruck verboten.

9. Fortsetzung.
 Nun glaubte Lisa auch fogar den Grund seiner Handlungsweise zu verstehen. Oh, sie war nicht so dumm, wie er dachte, nur jung und unerfahren. Ein paar Bemerkungen, die er gemacht hatte, ließen sie stutzig werden. Als sie gesehen, daß sie mit Trotz nichts ausrichtete, hatte sie sich aufs Schmeicheln und Betteln verlegt. „Nur ein paar Freundinnen und meine Kusine aus Mägen, die laß mich einladen, ja?“
 Einen Moment hatte Erich da mit sich gekämpft, dann aber doch wieder den Kopf geschüttelt. „Es geht nicht, Lisa, es geht wirklich nicht. Wenn wir nicht bei deinen allernächsten Angehörigen bleiben, bin ich gezwungen, ebenfalls Leute einzuladen, die ich hier nicht sehen möchte. Später in Berlin können wir das nachholen und ein großes Diner geben.“
 „Und warum nicht jetzt?“
 „Du hörst ja, daß ich die Leute nicht hier haben will. Ich lade nur Christine ein, das genügt von meiner Seite.“
 Wenn Lisa sich aber etwas in den Kopf gesetzt hatte, war sie nicht so leicht abzuschütteln. „Warum willst du deine Verwandten und Bekannten nicht hier sehen?“ fragte sie mit erhobener Stimme und sah ihn scharf an.
 Er errötete vor Unwillen. „Daß das Fragen!“
 „Weil du dich schämst, weil wir dir nicht vornehm genug sind, ich verstehe dich schon.“ sagte sie da ent-rüstet. Sie war ganz blaß geworden. Zum erstenmal war ihr der Gedanke gekommen, daß Erich die Hyren und im Grunde vielleicht auch sie selbst nicht für voll ansah. Das kränkte sie bitter und beleidigte ihren Stolz aufs tiefste. Sie konnte die Tränen nicht zurückhalten.
 Da ergriff Erich ihre Hände und zog sie an sich. „Nun sei doch einmal vernünftig, Lisa! Es ist doch nun einmal in der Welt so, daß es Klassenunterschiede gibt, und dem müssen wir Rechnung tragen.“

Stelle eine große
 Auswahl junge, hoch-
 tragende

Kühe
 sowie erstklassige, hochtragende K a l b e n
 der ostpreussischen, holländer Rasse bei mir
 preiswert zum Verkauf.
 Nehme Schlachtvieh in Zahlung.
Richard Menzel.
 Leerer, trockener
 Raum
 zum Einstellen von Möbeln
 zu mieten gesucht.
 Ang. u. G. 22 an die Tage-
 blatt-Geschäftsstelle

Ordensarbeit
 im sächsischen Ueberschwemmungsgebiet
 Jugenberg-Press und „Rote Fahne“ versuchen im trauten Verein die Hilfsarbeit des Jungdeutschen Ordens im Ueberschwemmungsgebiet des Müglitz- und Goltzobataltes in Sachsen totzuschweigen oder nach Möglichkeit zu übergehen.
 Wir wollen demgegenüber feststellen:
 Wenige Stunden nach dem Unglück wurde der Orden mit einem Kommando von 80 Mann bei den ersten Hilfsarbeiten eingesetzt. Nach noch nicht 24 Stunden waren bereits 320 Ordensbrüder an der Arbeit. Seither arbeiten täglich 4—500 Mitglieder des Jungdeutschen Ordens. Am vorigen Wochenende waren es 3000! Allein die Brüder und Schwestern aus Dresden brachten 132 Kinder und 3 Erwachsene in Familien von jungdeutschen Schwestern und Brüdern unter. Aus allen Teilen des Reiches gehen über die Vermittlungsstelle unserer Halle Sächsische Schweiz Spenden an Geld und Sachwerten von Ordensmit-gliedern ein. Der Jungdeutsche Orden wird dieses Aufräumungs- und Hilfs-werk um so zäher fortsetzen, je mehr in unserer sensationshungrigen und schnelllebigen Zeit das Interesse der Allgemeinheit an den von der Katastrophe betroffenen Volks- und Landesteilen abklingt.
 Bedauerlich ist der Bureautratismus des Berliner Polizei-Prä-sidiums. Die Halle Groß-Berlin hat sofort nach der Katastrophe die Genehmigung zu einer Geldsammlung in Groß-Berlin erbeten. Bis heute hat das Polizei-Präsidium hierauf noch keine Antwort erteilt! Wir sind der Ansicht, daß auch das Berliner Polizei-Präsidium kein Recht hat, durch Verschleppung und bürokratische Hemmnisse eine solche, dem allgemeinen Empfinden gesunder Volksteile entsprechende so-ziale Hilfsaktion zu verzögern oder zu unterbinden.
 Wir warten auf Antwort. (Jungd. Pressebist.)

Aus dem Gerichtssaal.
 Urteil des französischen Kriegsgerichts in Landau.
 Vor dem französischen Kriegsgericht hatte sich der 32 Jahre alte Elektrotechniker Oskar Fellb aus Zweibrücken wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Fellb hatte im November vorigen Jahres auf dem Bahnsteig Zweibrücken mit einem elektrischen Transportwagen einen französischen Leutnant überfahren, der durch die erlittenen Verletzungen drei Monate dienstunfähig war. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 50 Mark Geldstrafe und Bewährungsfrist.
 Bootsunglück auf dem Bodensee. Auf dem Bodensee bei Bad Schachen kenterte ein Ruderboot. Von den Insassen konnten drei gerettet werden, darunter der Opernsänger Willi Boerle aus Breslau. Dessen Frau Hedwig und die Opern-sängerin Volkmer aus Breslau sind ertrunken.
 Raubmörder Schüller zum Tode verurteilt. Der Mord an dem Dienstmädchen Berta Lochmann, der die Bevölkerung von Stuttgart in große Beunruhigung versetzt hatte, weil es erst nach längerer Zeit gelungen war, den Täter in der Person des aus München stammenden Mechanikers Schüller

gelegentlich eines Einbruchdiebstahls in Nürnberg zu fassen, fand vor dem Stuttgarter Schwurgericht seine Sühne. Der Ange-klagte, der zum großen Teile geständig war, wurde wegen fünf vollendeter und versuchter Verbrechen, des Einbruchdiebstahls und wegen Mordes in Lateinheit mit schwerem Raub zum Tode und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer ver-urteilt.

Sport.
 Olympische Spiele. Das französische Olympia-Comité hat beschlossen, an den olympischen Spielen in Amster-dam nicht teilzunehmen, und zwar mit der Begründung, daß der Senat das von der Kammer bereits gutgeheißene Kredit-begehren für die Beteiligung an den Spielen bisher immer noch nicht ratifiziert habe. Da dies nicht vor Ende des Jahres möglich sein werde, verbleibe den französischen Sportlern zu wenig Zeit, um sich vorbereiten zu können. Aus eigenen Mitteln könnten nicht genug Gelder aufgebracht werden, um den Athleten die nötigen Vorbereitungen zu ermöglichen.
 Radspport. Richard-Frankreich-Fliegerwelt-meister der Berufsfahrer. Bei der am Mittwochabend auf der Radrennbahn zu Köln-Müngersdorf zur Entscheidung ge-kommenen Fiegerweltmeisterschaft der Berufsfahrer siegte der Franzose Richard Knapp über den Schweizer Kaufmann. Der fa-vorisierte Holländer Moestops mußte sich auch dem Franzosen Gauchez beugen und mit dem vierten Platz vorliebnehmen. Von den deutschen Teilnehmern hielt sich noch am besten der deutsche Altmeister Lorenz, der erst im Zwischenlauf nach hartem Kampf gegen den Holländer Moestops ausscheiden mußte.

Winda-Italien gewinnt die Straßenweltmeisterschaft.
 Am Donnerstag nachmittag tom auf dem Nürnberg-Ring auf der 23 km langen Bund sstraße, die achtmal zu durchfahren war, die Weltmeister-schaft im Straßenfahren für Berufsfahrer und Amateur: zur Durch-führung. Insgesamt begaben sich 68 Fahrer auf die Reise. Strömender Regen erhöhte die an die Fahrer gestellten Anforderungen. Die vier ersten Plätze wurden von Italienern belegt. Winda-Italien errang sich den Titel eines Weltmeisters in 6 : 37 : 29,4 vor seinen Landesleuten Girarbeno, Piemontele und Beloni. Aldam folgte als erster Amateur der B lgier Verts in 6 : 49 : 20, hinter dem als erster Deutscher (Amateur) Rudolf Wolke in 6 : 51 : 33 am Ziel eintraf. Den 5. und letzten Platz der Berufsfahrer konnten die beiden Deutschen Rebe und Manthey belegen.

Sonne und Mond.
 23. 7. Sonne U. 4.07 v., U. 8.05 n. Mond U. — U. 3.04 n.

Voraussichtliche Witterung
 Landeswetterwarte Dresden
 Vorwiegend wolkt, noch örtlich vorübergehend unbedeutende Regenfälle, warm, mäßige südwestliche Winde.

Kirchen-Nachrichten
 Lichtenberg
 Sonntag, 24. Juli, 6. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottes-dienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. — Mittwoch, 27. Juli, abends 8 Uhr: Frauenverein im „Gahhof zum Schwan“ in Lichtenberg. — Nächster Taufsonntag: 31. Juli.
 Getauft: Albin Rudolf, Sohn des Spar- und Girokassen-sekretärs Johannes Bolter in Lichtenberg und dessen Ehefrau Johanna, geb. Schütze. — Edith Anneliese, Tochter der unverheirateten Lina Bibby Schäfer in Mittelsach.
 Großnaundorf
 Sonntag, 24. Juli, 6. nach Trin.: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinder-gottesdienst für die ältere Abteilung. 2 Uhr Tauf-gottesdienst.
 Oberlichtenau
 Sonntag, 24. Juli, 6. nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottes-dienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. — Mittwoch, 27. Juli: Jung-mädcherverein.
 Reichenbach
 Sonntag, 24. Juli, 6. n. Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Sie aber machte sich trotzig los. „Meiner Eltern braucht sich niemand zu schämen.“
 „Gerngott, wer tut denn das! Dann würde ich dich doch nicht heiraten. Sei doch gescheit, Lisa! Wenn du erst älter bist, wirst du mich verstehen. Deine Eltern tun es jetzt schon. Würden sie sonst mit meinen Vor-schlägen einverstanden sein?“
 Immer noch kämpfte Lisa mit ihren Tränen, aber seine Worte leuchteten ihr teilweise ein. Da gab sie sich zuletzt zufrieden. Aber ihr stilles Wesen so kurz vor der Hochzeit, fiel allgemein auf.
 Es gab Minuten, in denen Lisa imstande gewesen wäre, noch jetzt zu sagen: „Ich habe mich geirrt, ich kann Erich nicht heiraten.“ Aber dazu war es wohl nun zu spät.
 Heute schon sollte Erichs Kusine, deren Name er rändig im Munde führte, zur Hochzeitfeier eintreffen. Jetzt war Erich fort, um die Kusine von der Bahn ab-zuholen. Die Eltern und sie erwarteten den Besuch in dem sogenannten Salon, dem besten Raume des Hauses.
 Da hielt das Auto vor dem Hause. Lisa trat sofort vom Fenster zurück. Etwas hatte sie durch Erichs un-aufhörliche Ermahnungen schon gelernt, nicht neugierig zu scheinen. Als er ihr dann aber mit einer gewissen Feierlichkeit seine Kusine zuführte, da starrte Lisa ent-täuscht auf die lange, hagere Gestalt und das spitze Ge-sicht, aus dem ein Paar kaltschielende Augen sie ein-gehend und neugierig musterte. Wenn sie ehrlich sein wollte: diese neue Kusine gefiel ihr gar nicht, mochte sie in ihrem Verhalten auch noch so elegant und vor-nehm sein. Und als sich die dünnen Arme des ältlichen Fräuleins einen Moment zärtlich um Lisas Hals legten, erschauerte das junge Mädchen unwillkürlich.
 „Das also ist meine kleine Lisa? Genau so habe ich sie mir vorgestellt. Geben Sie mir die Hand, kleines Fräulein, ich denke, daß wir gute Freunde werden in Berlin, wir werden da viel zusammen sein.“ sagte Christine süß.
 Auch für Hanno und seine Frau hatte sie freundliche Worte bereit. Sie war überhaupt die Liebenswürdigste in Person, dabei aber ganz die große Dame, so daß

Frau Hanno aus dem Bewundern nicht herauskam. Lisa aber blieb still und schweigend. Selbst als Erich seine Kusine ermunterte, von dem neuen Heim in Berlin zu erzählen, hörte Lisa nur zerstreut zu. Wenn irgend etwas, so war die Bekanntschaft mit dieser Kusine, die in Berlin, wenigstens für den Anfang, ihren einzigen Umgang bil-den sollte, noch dazu geeignet, sie völlig kopfscheit zu machen. Lisa hatte das bestimmte Gefühl, daß Christine es nicht ehrlich mit ihr meine, denn ein paarmal fing sie einen so lauernden, kühl abwägenden Blick aus deren Augen auf, daß ihre Abneigung stetig wuchs.
 Ob Christine sich in dem Kreise der neuen Ber-wandten wohlfühlte, vermochte niemand zu sagen. Je-denfalls behielt sie bis zum Schlusse ihres kurzen Be-suchs ihre freundliche Miene bei und bedankte sich beim Abschiede in enthusiastischen Worten für die liebevolle Aufnahme.
 „Nun aber bi: ich müde und muß ins Hotel zurück, um morgen, bei der Hochzeit, frisch und munter zu sein“, erklärte sie. „Auch unsere kleine Braut bedarf der Ruhe; sie sieht recht müde und abgepannt aus. Sind Sie immer so still, liebes Kind? Ich will doch nicht hoffen, daß ich Sie einschüchtere.“
 Dunkel errötend schüttelte Lisa den Kopf. Ihr fehlte eben die Gewandtheit, auf dieses leichte, oberflächliche Geplauber einzugehen. Als aber Erich sie am Schlusse noch einen Moment beiseite zog und sie so innig in seine Arme schloß und küßte, wie er es kaum je zuvor getan, da fühlte sie alle die in ihrem Herzen in letzter Zeit auf-gepeicherte Bitterkeit und Furcht schwinden. Er hatte sie doch lieb, das war die Hauptsache. Und als er mit vor Bewegung zitternder Stimme ihr zuflüsterte: „Nun noch diese eine Trennung, mein Lieb, dann gehörst du mir für immer.“ da nickte sie unter Tränen lächelnd. Und dieses Lächeln lag noch in ihren Zügen, als sie endlich einschloß, zum letztenmal in dem kleinen, lustigen Mäd-chenstübchen, wo sie so viele holde, törichte Träume für die Zukunft gesponnen hatte.
 Ob sie wohl alle in Erfüllung gehen würden? —
 (Fortsetzung folgt.)